



Arbeitsstelle im Schwebeflug ab. Pilot Mirko zieht die Maschine rückwärts vom Berg weg und fliegt zum Materialplatz, wo wir landen und alle aussteigen. Hier wartet bereits Emanuel Kostner, ein weiterer Flughelfer, der schon vor uns am Hangar weggefahren ist und die Arbeitsstelle vorbereitet hat, damit der Pilot sie nicht suchen muss. Gabriel schaut sich das zu fliegende Material an und vergewissert sich zusammen mit seinen Flughelfern und den Arbeitern der Baufirma, ob das Material für den Lufttransport richtig vorbereitet ist. Das Material muss so liegen,

- ① **Die Ecureuil B2 von Airwork aus Laas (Südtirol) landet vor dem Hangar von Elikos**
- ② **Techniker Stephan Plattner (hinten) und Pilot Mirko Mussner haben die Maschine abgewaschen und schieben sie in den Hangar**
- ③ **Der immer gut gelaunte Firmenchef und Pilot Gabriel Kostner genießt den Mitflug auf dem Copilotensitz**
- ④ **Die Metallpfosten für die Lawinerverbauung werden im Viererpack geflogen**
- ⑤ **Mit Hilfe seines Flughelfers Stephan Plattner (rot) setzt Gabriel Kostner einen Plastiktank ab, im Tal die Teller-Hütte am Weg nach Obereggen**

Luftarbeit in den Dolomiten

Roland OSTER

Die letzten zehn Jahre habe ich fast jeden Urlaub in den Dolomiten verbracht und habe mich in dieser Zeit sehr für die Arbeit des Aiut Alpin Dolomites – AAD – interessiert. Dabei sind wir gute Freunde geworden. Was das mit Luftarbeit zu tun hat? Ganz einfach. Der Rettungschef und Gründer des AAD ist Raffael Kostner und dessen Brüder Gabriel und Marco sind dort als Piloten tätig.

Sie waren anfangs bei einer anderen Hubschrauberfirmen in Italien beschäftigt und haben 1998 ihr eigenes Unternehmen, die Elikos GmbH gegründet. Es ist ein kleines aber feines Unternehmen mit einer AS 350 B3, Seriennummer: 3300, Bj. 2000, Registrierung: I-DUEK (DUE = zwei, K = Kostner). Die beiden Piloten Gabriel und Marco Kostner haben durch die Arbeitsfliegerei sehr viel Erfahrung und eine ausgezeichnete Ortskenntnis in den Dolomiten, was auch besonders bei den Rettungseinsätzen von grosser Bedeutung ist. Im Juli 2004 war ich einen ganzen Tag mit den Männern von Elikos in Südtirol unterwegs. Hier mein Erlebnisbericht.

Lawinerverbauung am Latemar

Um 7:30 Uhr bin ich in Pontives unterhalb von St. Ulrich an der Basis. Die Flughelfer Stefan Plattner und Mirko Mussner sind bereits am Hangar. Sie schieben die Maschine aus der Halle und beladen sie mit der nötigen Ausrüstung: Gurte, Seile, Netze usw. Dann trifft der immer frohgelaunte Chef und Pilot Gabriel Kostner ein. Sein wichtigstes Gerät nach dem Hubschrauber ist sein Super-Handy, in dem er auch seinen Terminplan führt. Das hat zur Folge, dass wenn er gerade nicht fliegt, mit diesem Gerät beschäftigt ist. Wir steigen in die Maschine und Mirko nimmt auf dem Pilotensitz Platz. Er hat bereits seine Berufspilotenlizenz gemacht und wird jetzt nach und nach an die verschiedenen Arbeitsflüge herangeführt. Um 7:45 Uhr heben wir ab und wir fliegen am Schlern bei Kastelruth vorbei am Rosengarten entlang bis zum Latemar. Unterhalb des Rifugio Torre di Pisa sehen wir schon vor uns den Lagerplatz mit dem Material für die Lawinerverbauung. Wir drehen aber erst nach links ab und setzen den Flughelfer Stefan an der obersten

wie es der Reihenfolge der Flüge entspricht, damit es nachher keine unnötigen Verzögerungen gibt. Dann steigt er in die Maschine und beginnt mit der ersten Rotation, so nennt man die einzelnen Flüge an einer Arbeitsstelle. Die Ecureuil schwebt über den Lagerplatz, wo Flughelfer Emanuel acht Alumasten an das Transportseil anhängt. Gabriel kann aus dem Cockpit über

- ⑥ **Absetzen von neuen Masten hinter einem bereits fertigen Lawinenschutzzaun**
- ⑦ **Voll konzentriert beobachtet Gabriel Kostner im Spiegel die Abladestelle und setzt präzise die Last ab**
- ⑧ **Nach dem Abhängen der Aussenlast fliegt Gabriel Kostner zurück zum Lagerplatz**



einen der zwei Spiegel genau nach unten an das Seilende sehen, trotzdem muss er sich an die Anweisungen seines Flughelfers halten. Er fliegt am Berg hinauf zur obersten Arbeitsstelle, wo er von seinem Flughelfer Stefan Plattner per Funk eingewiesen wird. Erst wenn die Last sicher abgelegt ist, gibt dieser ihm das ok zum ausklinken. Direkt danach zieht Gabriel die Maschine rückwärts hoch, macht eine halbe Drehung und fliegt fast im Sturzflug hinab zum Lagerplatz. Bei der zweiten Rotation kommt er mit dem Stahlnetz, das später von den Arbeitern an die Masten montiert wird. Hier ist die Arbeit für den Piloten relativ einfach, da er die Masten und Netze «nur» abladen muss. Ich war aber

schon dabei, als er grössere und schwerere Masten direkt auf die Schrauben eines Fundaments gesetzt hat und ein andermal als er die Netze mit einem Metallgestell hochgeflogen und direkt an den Masten aufgehängt hat. Ich bin mittlerweile entlang des Geologielehrpfades «Dos Cape'l» aufgestiegen und die Arbeiter wechseln bereits abwärts am Berg zur nächsten Abladestelle und das «Spiel» wiederholt sich: erst Masten, dann das Netz und anderes Material und Werkzeug, dann wieder zur nächsten Abladestelle usw. So geht das eine Stunde, bis wir in flacheres Gelände kommen. Ich folge den Arbeitern und mache meine Fotos immer dann, wenn der Hubschrauber da ist.



4



5



6

Wenn er unterwegs ist genieße ich im Hintergrund das Panorama der Brentagruppe und zu meinen Füßen die herrlichen Alpenblumen. Dabei muss ich immer den Flughelfer Stefan im Auge haben, der mir immer dann ein Zeichen gibt, wenn die letzten Rotationen geflogen werden. Meist werden wir dann vom Piloten am Ende der Arbeiten im Gelände abgeholt. Diesmal kommt ein Jeep von der Baufirma und holt uns an einem Feldweg ab und wir fahren mit ihm hinab zum Lagerplatz. Es ist 9:15 Uhr und die Rotationen sind alle geflogen. Die Flughelfer Mirko und Emanuel sind dabei, den Hubschrauber aufzutanken und die Transportbänder, Seile usw. in das Servicefahrzeug und den Hubschrauber zu verladen. Gabriel ist bereits wieder mit seinem Handy beschäftigt. Die Männer unterhalten sich in dem üblichen Sprachengewirr. Untereinander sprechen die Elikos-Leute, die fast alle aus dem Grödnertal kommen, meist ladinisch, wenn dann Italiener dazu kommen italienisch und bei den Südtirolern ausserhalb der ladinischen Täler deutsch.

Zwischen Freileitung und Seilbahn

Um 9:40 Uhr sitzen wir wieder im Hubschrauber und Mirko fliegt uns am Karerpass und dem Rosengarten vorbei das Fassatal hinauf über den Pass Pordoi hinab über Arraba. Vor dem Campolongo-pass landen wir um 9:50 Uhr auf einer Wiese, auf der die Teile für einen neuen Lift liegen und wo uns Matteo Ghedini, ein weiterer Flughelfer mit einem anderen Servicefahrzeug bereits erwartet. Gabriel sagt mir, dass wir hier viel Beton für neue Fundamente fliegen werden und bittet mich, Fotos von der Arbeitsstelle zu machen, die zwischen einer Stromleitung und einem bereits vorhandenen Skilift liegt. Die Flughelfer Stefan und Mirko gehen zur Arbeitsstelle und ich folge ihnen. Da kommt auch schon das Betonauto den Berg hinauf und hält in der Nähe des Hubschraubers. Wenige Minuten später fliegt Gabriel schon mit dem ersten Betonkübel an mir vorbei, es ist jetzt 10:05 Uhr. Die erste Abladestelle ist diesmal unten am Berg. Mit einer fast selbstver-

ständlichen Präzision schwenkt er mit dem Kübel zwischen den Leitungen hindurch genau über die Verschalung, bleibt kurz im Schwebeflug stehen und lässt den Beton ab. Dabei wird ein für diese Gewichtsklasse von Elikos entwickelter Betonkübel eingesetzt, der auf Anweisung des Flughelfers vom Piloten elektrisch geöffnet wird. Dadurch ist es nicht mehr erforderlich, dass der Flughelfer mit

Flughelfer Stefan fährt mit den Bauarbeitern zusammen in deren Kettenfahrzeug den Berg hinauf zur nächsten Abladestelle. Während dieser Zeit wird der Hubschrauber am Servicefahrzeug aufgetankt. Nach genau vier Minuten geht es weiter wie am Fließband, die Fundamente verschlucken eine grosse Menge an Beton. Ich genieße zwischendurch gegenüber das Panorama der Sella- und Puez-Gruppe.



7



8

der Hand an einem Hebel ziehen muss und somit nicht zu nahe an den Kübel heran muss. Ausserdem spart der Einsatz dieses Kübels viel Zeit und ist dadurch auch wirtschaftlicher. Wie ein Uhrwerk fliegt Gabriel zwischen Betonauto und der Verschalung hin und her. Flughelfer Matteo füllt während der Abwesenheit des Hubschraubers den zweiten Kübel. Wenn der Hubschrauber zurückkommt, stellt der Pilot den leeren Kübel im Schwebeflug neben den vollen und der Flughelfer hängt das Transportseil um und schon hebt er wieder ab. Um 10:40 Uhr ist das erste Fundament betoniert und

Um 12:04 Uhr sind wir fertig und Gabriel holt uns mit dem Heli auf einer Wiese ab. Wir steigen über die Kufen ein und schon geht es weiter.

Mittagspause mit Damenbesuch

Der Flug geht über den Campolongo-pass an Corvara vorbei über das Grödnertal Joch. Kurz danach, als wir den Langkofel genau vor uns haben, fliegt Gabriel in einer Steilkurve nach unten und landet nach nur fünf Minuten Flug neben dem Restaurant Gerad auf der Wiese. Der Schäferhund des Hauses kommt



9



10



direkt auf uns zu, obwohl die Rotorblätter noch drehen. «Der kennt Euch wohl?»», frage ich die Männer, darauf Mirko: «Der will immer mit dem Stefan spielen». Als Stefan aussteigt, kommt der Hund genau auf ihn zu, Stefan sucht einen Stock und schon geht es los mit Stöckchenwerfen. Wir gehen zusammen in das Restaurant, wo meine Freunde sehr bekannt sind und von zwei hübschen Damen herzlich begrüßt werden. Gabriels Frau Evelin, die für die Büroarbeiten bei Elikos zuständig ist, kommt mit einer Freundin dazu. Wir genießen das gute Südtiroler Essen und sitzen noch einige Minuten in fröhlicher Runde zusammen.

Einsatz für die Carabinieri

Um 13 Uhr sitzen wir wieder im Hubschrauber und fliegen hinab ins Grödnertal über Wolkenstein, den Wohnort von Gabriel und Mirko. Man sagt mir, dass wir zur Seceda, einem Hochplateau fliegen und dort würden schon zwei

Carabinieri warten, die zu den Tschierspitzen am Grödnertal Joch fliegen wollten, um dort Luftbilder von einem Felssturz zu machen. Schon sehen wir die Fermeda-Hütte vor uns, wo zwei Männer in roten Jacken stehen. Gabriel landet neben der Hütte, Stefan, Mirko und ich steigen aus und die beiden Carabinieri ein und schon hebt die Ecurieul wieder ab. Es ist jetzt 13:04 Uhr und die beiden Flughelfer Stefan und Mirko genießen die Verschnaufpause auf einer Bank. Nach fünf Minuten landet Gabriel schon wieder, setzt die Carabinieri ab und wir steigen wieder ein.

Brückenbau einmal anders

Wir fliegen über St. Ulrich in ein Seitental und landen gegenüber der Ortschaft Bufels auf einer schrägen Wiese. Um 13:12 Uhr setzen wir mit den Kufenspitzen auf und steigen aus. Ich setze mich sofort auf den Boden und mache Fotos wie Stefan und Mirco die schwebende Maschine entladen

und das Fixtau unten am Hubschrauber einhängen. Bereits nach zwei Minuten ist der Hubschrauber schon über dem Wald. Diesmal ging alles so schnell, dass ich nicht mitbekommen habe, was wir hier eigentlich machen, ich tippe auf Logging. Stefan und Mirco sind schon im Laufschrift weggerannt und im Wald verschwunden. Ich steige die Wiese hinauf und gehe durch dichtes Unterholz in Richtung Hubschrauberlärm. Plötzlich stehe ich vor einem Abgrund. Der Hubschrauber steht über einer Schlucht und unten am Bach erkenne ich den Flughelfer Emanuel, der morgens am Latemar war. Er macht einen mächtigen Baumstamm an das Fixtau fest und Gabriel zieht die Maschine mit dem sich leicht drehenden Stamm vorsichtig nach oben. Er muss eine Berührung des Stammes am Hang verhindern, damit er sich und die Männer unter ihm nicht in Gefahr bringt. Mir fällt auf, dass der Baumstamm geschält ist, also doch kein Logging? Dann sehe ich, wie Gabriel den Stamm unten am Ende der Schlucht quer über den Bach legt. Bei genauerem hinsehen, sehe ich dort noch zwei Männer, einer davon ist Stefan, der Gabriel einweist. Den nächsten Baumstamm legt Gabriel genau neben den anderen und mir wird klar,

dass sie mit den Stämmen eine Brücke bauen. Später erfahre ich, dass hier Arbeiten zur Erhaltung der Wanderwege für die Naturparkverwaltung gemacht wurden. Um 13:31 Uhr landet Gabriel Kostner wieder auf der Wiese, Mirko und Stefan verladen wieder die Transportbänder und das Fixtau und kurz darauf heben wir schon wieder ab.

Kurze Verschnaufpause

Wir fliegen zur Basis nach Pontives, Flugzeit zwei Minuten, wo die Flughelfer Stefan und Mirko die Ausrüstung für den nächsten Einsatz herrichten und die Maschine wieder auftanken. Stefan, der auch Hubschraubermechaniker ist, macht einige Überprüfungen an der Maschine. Gabriel und ich gehen zu der gegenüberliegenden Basis des Aiut Alpin Dolomites. Hier hat heute sein Bruder Marco Dienst als Pilot auf der neuen EC135 T2. Die beiden besprechen ihre Aufträge für die nächsten Tage. Gabriel sagt mir, dass wir später noch nach Brien fliegen, aber das Betonauto sei erst für 15 Uhr an die Baustelle bestellt. Mit interessanten Gesprächen und bei einem Kaffee vertreiben wir uns die Zeit in der tollen Basis des Aiut Alpin.



12



13

9 Pilot Mirko Mussner fliegt zur nächsten Arbeitsstelle am CampolongoPASS

10 Volle Konzentration und fliegerisches Können erfordern An- und Abflüge zwischen der Freileitung und den Seilen des Sessellifte...

11 ... eine selbst entwickelte elektrisch ausgelöste Öffnung des Kübels ermöglicht dem Piloten ein genaues Ablassen des Betons in die Verschalung

12 Präzisionsarbeit für Gabriel Kostner in der Nähe eines Liftmastes

13 Flughelfer Stephan Plattner und ein Arbeiter der Liftfirma fahren den Berg hinauf zur nächsten Arbeitsstelle

14 Pilot (hier als Flughelfer) Mirko Mussner und Techniker Stephan Plattner (von links) nutzen die Abwesenheit des Hubschraubers für eine kurze Verschnaufpause vor der Fermeda-Hütte auf der Seceda

15 Betonfliegen für neue Seilbahn-Fundamente auf der Plöse oberhalb von Brixen

16 Start zu einem Kontrollflug für die Carabinieri wegen eines Murenabganges an den Tschierspitzen am Grödner Joch (Fotos: R. Oster)

Weitere Bilder auf Homepage: www.aviationpicture.de

Beton für neue Seilbahn an der Plöse

Um 15 Uhr starten wir dann wieder mit der Ecureuil und fliegen über das Vilnösstal zum Tramsch-Lift an der Plöse oberhalb von Brixen. Gabriel setzt uns neben der Baustelle auf der steilen Skipiste ab und fliegt sofort wieder weg. Bereits um 15:10 Uhr beginnt er mit der ersten Rotation Beton für das neue Fundament. Hier wird ein neuer Lift auf der Trasse eines alten, der bereits abgebaut wurde, gebaut. Während Gabriel zwischen Betonauto und Baustelle hin und her fliegt, genieße ich die tolle Aussicht auf Brixen, die Sarntaler und Stubai Alpen und das Eisacktal.

Zur Abwechslung fliegt Gabriel zwischendurch Baumaterial oberhalb von mir an einen Lagerplatz. Um 16:18 Uhr setzt Gabriel die Maschine mit den Kufenspitzen auf der Skipiste auf und nimmt seinen Flughelfer Mirko mit ans Betonauto.

Arbeitseinsatz für Jungpiloten

Jetzt schlüpft Mirko wieder in die Rolle des Hubschrauberpiloten und darf die restlichen Rotationen Beton fliegen. Er ist Anfangs nicht so sicher wie Gabriel, aber von Rotation zu Rotation wird er besser. Auch hier gilt: Übung macht den Meister! Flughelfer Stefan weist ihn per Funk mit grosser Geduld an der Baustelle ein. Um 17:29 Uhr gibt mir Stefan das Zeichen zum Ende der Arbeiten und weist auf eine Stelle auf der Skipiste, zu der



ich gehen soll. Dann kommt auch schon Mirko um die Bäume geflogen und setzt die Maschine direkt neben uns mit den Kufenspitzen auf den Hang, wir steigen ein und heben rückwärts ab. Erst jetzt bemerke ich, dass Gabriel völlig entspannt hinten sitzt. Er hat das «Ruder» seinem jungen Piloten völlig überlassen. Es kommt Feierabendstimmung auf.

Heimflug mit Panoramablick

Auf dem Heimflug genieße ich noch einmal die faszinierende Bergwelt, die Aferer Geisler und die Geislerspitzen über dem Vilnösstal. Bereits nach zwei Minuten «biegen wir links ab» ins Grödner Tal und fliegen direkt auf die Basis in Pontives zu. Dieser Anflug fasziniert mich immer wieder mit dem berühmten Langkofel am oberen Ende des Tales. Wir fliegen langsam an der Basis des Aiut Alpin Dolomites vorbei, drehen nach links ein und landen um 17:40 Uhr vor dem Hangar. Stefan und Mirko machen sich daran, die Maschine

wieder startklar zu machen. Am Hangar kommt schon ein Mann auf Gabriel zu, der offensichtlich auf ihn gewartet hat. Es ist ein Kameramann vom Österreichischen Fernsehen, der noch im Licht der untergehenden Sonne Filmaufnahmen in den Dolomiten machen will.

Für mich aber ist jetzt Feierabend. Ich verabschiede mich bei meinen Freunden und bedanke mich für diesen schönen Tag in einer wunderschönen Gegend mit netten Menschen, die ich wegen ihrer fleissigen und netten Art sehr schätze. Besonderer Dank geht an Gabriel Kostner, der mir die Möglichkeit gab, nahe dran zu sein. ■

Elikos Hubschrauberservice

Str. Dantercepies 16
IT-39048 Wolkenstein in Gröden (BZ)
Tel und Fax +39 0471 794236
E-Mail: info@elikos.com
Internet: www.elikos.com



Die Flugschule für Helikopter und Flächenflugzeuge

Wir bieten als einzige Flugschule der Schweiz sämtliche Ausbildungsstufen vom Privat- bis zum Berufspiloten auf Helikopter und Flächenflugzeugen.



Schulung
Vermietung
Rundflüge



www.flugschule-eichenberger.ch

FLUGSCHULE EICHENBERGER AG

5632 Buttwil · Tel. 056 675 50 50
8058 Zürich-Flughafen · Tel. 01 813 50 77

